



FORSCHUNGSINSTITUT FÜR  
BANKWESEN

2014

# TÄTIGKEITSBERICHT

**Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Friedrich Schneider**  
(Institutsvorstand)

**Dr. Elisabeth Dreer, MSc.**  
(Senior Scientist/Univ. Ass.)

**Prof. Dr. Günther Pöll**  
(Leitung des Lehrgangs für Finanzmanagement)

**Prof. Dr. Helmut Pernsteiner**  
(Leitung des Lehrgangs für Finanzmanagement)

Altenbergerstraße 69; 4040 Linz

Tel.: ++43 732 2468 3298

Fax: ++43 732 2468 3297

[elisabeth.dreer@jku.at](mailto:elisabeth.dreer@jku.at)

[www.jku.at/fbw](http://www.jku.at/fbw)

DER JOHANNES KEPLER  
UNIVERSITÄT LINZ

## INHALT

<b>1</b>	<b>STUDIEN, FORSCHUNGSPROJEKTE 2014.....</b>	<b>4</b>
1.1	Der Stellenmarkt in Oberösterreich: Analyse der Stellenanzeigen in zwei oö Printmedien	4
1.2	Das neue Musiktheater in Linz: Steuer- und Sozialversicherungsleistungen durch direkte Effekte (Kurzstudie)	6
1.3	Die Zukunftsfähigkeit von Banken – Eine Bestandsaufnahme und Lösungsvorschläge (Artikel, CSR und Investment Banking, Springer Verlag, 2014)	7
1.4	Erfassung und monetäre Bewertung der Leistungen der Wirtschaftskammer Oberösterreich für 2012	8
1.5	Wirtschaftsfaktor Krankenhaus: Die regionalwirtschaftliche Bedeutung eines Krankenhauses am Beispiel des LKH Rohrbach, OÖ (Artikel)	9
1.6	Vergleich der Region Vorarlberg im internationalen Benchmarking (Kurzstudie)	12
1.7	Verstärkte Investitionen in frühkindliche Bildung: Hochrechnung für Österreich (Kurzstudie)	12
1.8	Weiterbildung in Oberösterreich im Rahmen der AKOÖ Bildungsoffensive: Hochrechnung für Österreich (Kurzstudie)	13
<b>2</b>	<b>BÜCHER.....</b>	<b>14</b>
2.1	Verstärkte Investitionen in frühkindliche Bildung: Kosten und Nutzen für Oberösterreich	14
2.2	Geldwäsche: Formen, Akteure, Größenordnung – und warum die Politik machtlos ist	15
2.3	Weiterbildung in Oberösterreich im Rahmen der AK OÖ-Bildungsoffensive. Eine volkswirtschaftliche Analyse	16
2.4	Die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für die Arbeiterkammer Oberösterreich	17
2.5	Eine volkswirtschaftliche Analyse des Nutzens und der Kosten der Arbeiterkammer OÖ	18
2.6	Weiterbildung als Erfolgsgarant - Vom Nutzen der Zusatzqualifikation	19

2.7	Das österreichische industrielle Entlohnungssystem im internationalen Vergleich	20
<b>3</b>	<b>VERÖFFENTLICHTE ARTIKEL IN BÜCHERN UND ZEITSCHRIFTEN .....</b>	<b>21</b>
<b>4</b>	<b>STUDIEN UND FORSCHUNGSPROJEKTE .....</b>	<b>22</b>
<b>5</b>	<b>BETREUUNG VON WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITEN.....</b>	<b>35</b>
5.1	Diplomarbeiten und Dissertationen	35
5.2	Master-Thesen des Finanzmanagementlehrgangs	41
<b>6</b>	<b>KOOPERATIONEN .....</b>	<b>42</b>
6.1	Wissenschaftspreis der Raiffeisenlandesbank OÖ	42
6.1	Karl Leitl-Partnerschaftspreis	43
<b>7</b>	<b>UNIVERSITÄTSLEHRGANG FÜR FINANZMANAGEMENT .....</b>	<b>44</b>
7.1	Kurzinformation: Universitätslehrgang „Aufbaustudium Finanzmanagement“	44
7.2	Kurzinformation Universitätslehrgang „Akademische/r FinanzmanagerIn“	45
<b>8</b>	<b>AUFTRAGGEBER .....</b>	<b>48</b>

# 1 Studien, Forschungsprojekte 2014

## 1.1 Der Stellenmarkt in Oberösterreich: Analyse der Stellenanzeigen in zwei öö Printmedien

Für die Studie wurden über einen Zeitraum von 32 Wochen die Stellenanzeigen der Oberösterreichischen Nachrichten (Karriere & Bildung der OÖN) und der Kronen Zeitung (Karrierepool der KZ) ausgewertet (Mitte Nov. 2013 – Juni 2014). Insgesamt wurden 3.733 Stellenanzeigen mit 7.367 Stellenangeboten untersucht (eine Stellenanzeige kann mehrere Stellenangebote umfassen).

73% der Stellenangebote (bzw. 66% der Stellenanzeigen) betreffen

- Facharbeit/Gewerbe/Handel/Produktion  
(34% der offenen Stellen / 29% der Anzeigen; rd. 2,3 Stellenangebote/Anzeige)
- Sonstige Berufe  
(17% der offenen Stellen / 12% der Anzeigen; rd. 2,8 Stellenangebote/Anzeige)
- Gastronomie/Hotellerie/Tourismus  
(13% der offenen Stellen / 10% der Anzeigen; rd. 2,7 Stellenangebote/Anzeige)
- Technik/Ingenieurwesen  
(9% der offenen Stellen / 15% der Anzeigen; rd. 1,1 Stellenangebote/Anzeige)

Angesichts der Tatsache, dass die offenen Stellen im Berufsfeld Technik/Ingenieurwesen in ihrem Tätigkeitsfeld deutlich weniger breit gefächert sind als die anderen drei genannten Berufsfelder, sieht man doch die Bedeutung der technischen Ausbildung für den öö Arbeitsmarkt.

72% aller Stellenangebote betrafen eine Vollzeitanstellung (Beschäftigungsart). In der Berufsgruppe der Techniker waren 96% aller offenen Stellen für eine Vollzeitbeschäftigung ausgeschrieben, im Berufsfeld Facharbeit/Gewerbe/Handel/

Produktion 81%, in der Gastronomie/Hotellerie 58% und bei den sonstigen Berufen 48%.

16% aller Jobangebote waren Teilzeitstellen, die mit 23% insbesondere bei den sonstigen Berufen angeboten werden, gefolgt von der Gastronomie/Hotellerie mit 20% und im Berufsfeld Facharbeit/Gewerbe/Handel/Produktion mit 11%.

47% aller Jobangebote richteten sich an EinsteigerInnen/AbsolventInnen (Berufspraxis). In der Berufsgruppe sonstige Berufe waren 69% aller Jobangebote für Personen ohne Berufserfahrung. Im Bereich Technik/Ingenieurwesen waren dagegen nur 39% aller ausgeschriebenen Stellen sog. Einsteigerpositionen, 58% richteten sich an Personen mit Berufserfahrung.

50% aller Stellenangebote richteten sich an Personen mit Berufserfahrung. In der Berufsgruppe Technik/Ingenieurwesen waren es 58% aller Jobangebote, im Berufsfeld Facharbeit/Gewerbe/Handel/Produktion 47%, in der Gastronomie/Hotellerie 46% und bei den sonstigen Berufen 31%.

29% aller Jobangebote richteten sich an Personen, die als Mindestqualifikation einen Pflichtschulabschluss nachweisen können. Insbesondere im Berufsfeld der sonstigen Berufe ist mit 91% die Nachfrage nach wenig qualifizierten Arbeitskräften hoch. Auch in der Gastronomie richteten sich immerhin 44% aller offenen Stellen an Personen mit Pflichtschulabschluss.

Insgesamt rund ein Viertel der Jobangebote sind an höher qualifizierte Personen gerichtet (24%). Von diesen offenen Stellen für Höherqualifizierte richten sich 8 % an FachschulabgängerInnen, 11% an MaturantInnen und 5% an Personen mit akademischer Ausbildung.

## 1.2 Das neue Musiktheater in Linz: Steuer- und Sozialversicherungsleistungen durch direkte Effekte (Kurzstudie)

In der Studie „Das neue Musiktheater in Linz: Volkswirtschaftliche Analyse von der Errichtung bis zur Nutzung“ (2013) wurden die direkten Effekte und die indirekten Wertschöpfungseffekte berücksichtigt, die durch die Investitionen in die Errichtung des Hauses und durch den laufenden Betrieb entstehen.<sup>1</sup> In dieser Zusammenstellung wurden lediglich die direkten Steuereffekte berücksichtigt, jene durch die Multiplikator- bzw. Wertschöpfungseffekte kommen noch hinzu.

In Bezug auf den Betriebsaufwand lagen bei Studiererstellung noch keine Zahlen vor. Aus diesem Grund wurde in der Studie die mittelfristige Finanzvorschau 2013/2014 für die gesamte OÖ Theater und Orchester GmbH (TOG) verwendet. Diese Vorschau zeigt den prognostizierten Betriebsaufwand für das Musiktheater, das Schauspielhaus, die Kammerspiele und den u/hof. Ein wesentlicher Anteil wird dabei auf das Musiktheater entfallen.

Der Personalaufwand wurde in einer pauschalen Berechnung in Nettokommen umgerechnet. Die Differenz zwischen Personalaufwand und Nettoeinkommen entspricht in etwa den direkten Steuern aus Lohnsteuer und den Sozialversicherungsabgaben (keine Berücksichtigung von Kommunalsteuern, etc.). Zusätzlich kommen die Steuerleistungen aus der privaten Nutzung des Musiktheaters durch die Bevölkerung und die geschäftliche Nutzung des Theaters durch die Betriebe.

Für das Jahr 2015 ist eine Neufassung der Studie mit aktuellen Daten geplant.

---

<sup>1</sup> Wertschöpfungsrelevante Geldströme beinhalten keine Steuern.

### 1.3 Die Zukunftsfähigkeit von Banken – Eine Bestandsaufnahme und Lösungsvorschläge (Artikel)

**Elisabeth Dreer und Brunhilde Schram in: CSR und Investment Banking. Investment und Banking zwischen Krise und Positive Impact, Karen Wendt (Hrsg.), Springer Verlag, 2014**

Banken sind Mittler zwischen jenen, die sparen und jenen, die investieren. Dadurch sorgen sie für die Funktionsfähigkeit des Wirtschaftskreislaufs. Ihre Bedeutung wurde uns v.a. in der Zeit der Finanz- und Bankenkrise besonders deutlich vor Augen geführt. Wenn dieser wesentliche Teil der Volkswirtschaft nicht ein zentrales Fundament seines Geschäftsmodells beherrscht, nämlich das Risikomanagement, steht die Weltwirtschaft vor dem Zusammenbruch.

Hätte eine auf Nachhaltigkeit im Sinn von CSR basierte Unternehmensphilosophie das verhindern können? Unserer Meinung nach ja. Damit kann die Kernaufgabe der Banken, nämlich Risiko zu beurteilen, zu bewerten und ggf. zu übernehmen, im Sinne des nachhaltigen Wirtschaftens gelebt werden. Es greift jedoch zu kurz, wenn in Nachhaltigkeitsberichten Kennzahlen zusammengetragen werden (obwohl dies ein wichtiger Schritt ist). Um einen Prozess des nachhaltigen Denkens und Handelns bei den Mitarbeitern zu induzieren, braucht es (a) ein allgemein akzeptiertes Bewertungstool für den Finanzmarkt und (b) einen Veränderungsprozess in den Banken selbst.

Quelle:

<http://www.springer.com/springer+gabler/management/unternehmensf%C3%BChrung/book/978-3-662-43708-7>

## 1.4 Erfassung und monetäre Bewertung der Leistungen der Wirtschaftskammer Oberösterreich für 2012

Mit der vorliegenden Studie wird das Ziel verfolgt, eine umfassende volkswirtschaftliche Analyse der Leistungen der Wirtschaftskammer Oberösterreich für 2012 durchzuführen. Der genaue Projektinhalt orientiert sich an der Studie von 2010. In der Leistungsbewertung der WKOÖ für das Jahr 2012 werden folgende Themen untersucht:

Monetär bewertbare Leistungen (Arbeitszeit) werden gem. des Alternativkostenansatzes in einen Marktwert umgerechnet. Die ökonomische Bewertung der interessenspolitischen Aktivitäten der WKOÖ erfolgt durch die ökonometrische Schätzung der unabhängigen Variablen „Auswirkungen der sozialpartnerschaftlichen Lösungen“ auf das „Wirtschaftswachstum“ (abhängige Variable). Der monetäre Gesamtwert der Tätigkeit der WKOÖ, der sich aus dem Marktwert, den Geldleistungen der WKOÖ und dem Wert der interessenspolitischen Aktivitäten zusammensetzt, wird in Relation zur Kammerumlage gestellt.

Die Leistungen der WKOÖ haben einen Marktwert von durchschnittlich 55 Mio. Euro im Jahr 2012. Rund 40% der Arbeitszeit entfällt auf eine Arbeitsleistung für die SGF „Interessensvertretung“, „Service“ und „Bildung“ – diese erwirtschaften rund 70% des Marktwerts“. Die WKOÖ unterstützt ihre Mitglieder durch Geldaufwendungen für Projekte und Direktförderungen in Höhe von rund 21 Mio. Euro im Jahr 2012.

Der Wert der „Interessenspolitischen Erfolge“ der WK / Sozialpartnerschaft kann für Oberösterreich mit 262 – 433 Mio. Euro beziffert werden. Der Gesamtwert der WKOÖ (Marktwert der erbrachten Arbeitsleistung, Geldaufwendungen und Wert der „Interessenspolitischen Erfolge für OÖ“) beträgt 328 – 521 Mio. Euro – im Durchschnitt 424 Mio. Euro. Die Kammerumlage betrug 2012 in Summe 48,74 Mio. Euro. Pro Euro Kammerumlage entsteht ein Mehrwert von 8,71 Euro im Durchschnitt.



## 1.5 Wirtschaftsfaktor Krankenhaus: Die regionalwirtschaftliche Bedeutung eines Krankenhauses am Beispiel des LKH Rohrbach, OÖ (Artikel)

**Zeitschrift für Gesundheitspolitik, Ausgabe 03/2014**

Ein Krankenhauswesen ist nicht nur ein Kostenfaktor, es belebt auch die (regionale) Volkswirtschaft. Das Krankenhaus Rohrbach hat einen Gesamtaufwand in Höhe von 39,8 Mio. Euro (2013), davon werden 66% (26,14 Mio. Euro) für das Personal aufgewendet. Vom Personalaufwand fließen 48% oder 12,5 Mio. Euro als Kaufkraft in den Konsum (Nettoeinkommen abzgl. Sparquote). Die Beschäftigten des LKH Rohrbachs wohnen im Durchschnitt zu 90% in der Region. Ca. 26 % der Kaufkraft fließt jedoch aus dem Bezirk Rohrbach wieder ab (v.a. nach Linz). Trotzdem bleibt ein Großteil der Kaufkraft in der Region, nämlich 9,1 Mio. Euro. Die Kaufkraft schafft Nachfrage, die wiederum zu vor- bzw. nachgelagerten Effekten in den jeweiligen Branchen führt und weitere Nachfrage und damit Einkommen induziert. Insgesamt entsteht dadurch ein BIP-Effekt i.H.v. 14,4 Mio. Euro in Oberösterreich bzw. 10,5 Mio. Euro in der Region. Dadurch werden aus dem Kostenfaktor „Personalaufwand“ weitere 113 VZ-Arbeitsplätze gesamt oder rd. 82 VZ-Arbeitsplätze regional gesichert oder geschaffen. Zudem fließen rd. 50% oder 13,6 Mio. Euro des gesamten Personalaufwands wieder zurück an die Öffentliche Hand in Form von Sozialversicherungsbeiträgen und Lohnsteuern.

Auch aus dem Materialaufwand und dem Aufwand für Herstellungsleistungen entstehen Umsätze in diversen Branchen. Von den insgesamt 5,9 Mio. Euro im Jahr 2013 ist der regionale Anteil mit rd. 5% oder 270.000 Euro zwar relativ gering, trotzdem hängen 2-3 Vollzeit-Arbeitsplätze auch an diesen regionalen Ausgaben. Wenn man unterstellt, dass vom Gesamtaufwand 60%, also 3,5 Mio. Euro in Oberösterreich verbleiben, errechnet sich daraus ein BIP-Effekt von 4,1 Mio. Euro, wodurch wiederum ca. 30 Vollzeitarbeitsplätze geschaffen oder gesichert werden.

**Tabelle 1.1: Direkte und indirekte/induzierte Gesamteffekte durch das LKH Rohrbach (aggregierte Effekte)**

Gesamtaufwand des LKH Rohrbach in Mio. Euro		Direkte volkswirtschaftliche Effekte			Indirekte Gesamteffekte					
		direkte Effekte	gesamt OÖ	regional wirksam	BIP-Effekt OÖ	regionaler BIP-Effekt	Volkseink. OÖ	regionales Volkseink.	Beschäftigte OÖ	regionale Beschäftigte
laufende Effekte 2013										
Gesamt- aufwand: 39,80	Personal- aufwand 26,14	Kaufkraft	12,52	9,14	14,40	10,52	10,08	7,36	112,76	82,36
		Rückflüsse an die Öffentliche Hand	13,60	12,51	-	-	-	-	-	-
	Material- aufwand u. Leistungen 5,90	Umsätze 60%	3,54	0,27	4,07	0,32	2,85	0,22	31,86	2,47
einmalige Effekte über die Investitionsperioden 2004 - 2016										
Bauinvestitionen 48,96	Umsatz 60% OÖ	29,38	36,72	25,71	287,61					
	Umsatz 80% OÖ	39,17	48,96	34,27	383,48					
Medizinische u. sonst. Ausstattungsinvestitionen 10,51	Umsatz 40% OÖ	4,20	4,83	3,38	37,85					
	Umsatz 60% OÖ	6,30	7,25	5,07	56,78					

Anmerkung: Die Effekte sind nicht zeitlich auf ein Jahr begrenzt, sondern ziehen sich in die Folgejahre weiter. In der Tabelle werden die aggregierten Effekte gezeigt.

Quelle: Eigene Darstellung

Zusätzlich zu den laufenden Effekten durch den Betrieb des Krankenhauses sind auch die quasi „einmaligen“ Effekte durch die Bauinvestitionen als regionalökonomisch wichtig zu berücksichtigen. Von den seit 2004 durchgeführten und bis 2016 geplanten Bauinvestitionen, fließen insgesamt rd. 49 Mio. Euro in diesem Zeitraum in die Wirtschaft. Unterstellt man, dass 60-80% davon in Oberösterreich ausgegeben werden, errechnen sich direkte Effekte von 29 – 39 Mio. Euro, die in Oberösterreich wertschöpfungswirksam werden. Dies hat Auswirkungen auf das BIP in Höhe von 37 – 49 Mio. Euro. Gleichzeitig werden durch die Bauinvestitionen über den Investitionszeitraum von 12 Jahren ca. 290-380 Arbeitsplätze geschaffen oder gesichert.

Bei den medizinischen und sonstigen Ausstattungsinvestitionen, die zwischen 2004 und 2016 getätigt wurden bzw. werden, fließt ein größerer Teil aus Oberösterreich ab. Annahmegemäß verbleiben zwischen 40 bis maximal 60% in Oberösterreich, wodurch sich ein BIP-Effekt in den 12 Jahren zwischen 4,8 und 7,2 Mio. Euro ergibt. Auch diese Ausgaben schaffen oder sichern zwischen 38 und 57 Arbeitsplätze in diesem Zeitraum.

Fasst man nun die Effekte durch den laufenden Betrieb des Krankenhauses zusammen, so ergibt sich für Oberösterreich folgendes Bild: Dem Gesamtaufwand für den laufenden Betrieb von 39,8 Mio. Euro im Jahr 2013 stehen die durch die Kaufkraft (Konsumausgaben) und die Nachfrage nach Material (und Herstellleistungen) indirekten/induzierten Wertschöpfungseffekte in Höhe von 32,07 Mio. Euro gegenüber. Diese indirekten Effekte lassen sich jedoch nicht, wie bereits erwähnt, auf ein Jahr festschreiben, sondern werden im Zeitverlauf generiert. In Relation zum Gesamtaufwand zeigt sich jedoch, dass immerhin 80% des Aufwands durch Wertschöpfungseffekte und Rückflüsse an die Öffentliche Hand kompensiert werden können, sodass man den Kostenfaktor Krankenhaus auch als echten Wertschöpfungsfaktor interpretieren kann.

Auch für die Region sind die errechneten Ergebnisse sehenswert: Die indirekten/induzierten Wertschöpfungseffekte aus der regionalen Kaufkraft (Konsum) und den Umsätzen aus der Nachfrage nach Material und Herstellleistungen sowie die Rückflüsse an die Öffentliche Hand summieren sich auf 23,35 Mio. Euro - auch hier ist die zeitliche Dimension der Wertschöpfungseffekte in Rechnung zu stellen. Damit stehen den „Kosten“ für das LKH (im Sinn des Gesamtaufwands) Wertschöpfungseffekte in Höhe von rd. 60% des Gesamtaufwands gegenüber. Mit anderen Worten: 60% des Gesamtaufwands werden als Wertschöpfungseffekte für den Bezirk Rohrbach wieder wirksam und stärken somit eindeutig die regionale Wirtschaft im Bezirk Rohrbach.

## 1.6 Vergleich der Region Vorarlberg im internationalen Benchmarking (Kurzstudie)

Die Studie „Der Vergleich der Region Oberösterreich im internationalen Benchmarking: Wo stehen wir heute?“ besteht aus zwei Teilen:

Teil 1: „Internationales Benchmarking Oberösterreich 2014“, verfasst von Beat Stamm, Esteban Lantner, Martin Eichler und Simon Widmer, BAK Basel, Economics AG, Basel, 2014;

Teil 2: Darstellung der wichtigsten Ergebnisse, Einordnung / Position Oberösterreichs und wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen, verfasst von Prof. Friedrich Schneider, Institut für Volkswirtschaftslehre, Johannes Kepler Universität Linz, 2014.

Die Kurzstudie ist den beiden Teilen entnommen und stellt das Bundesland Vorarlberg in den Vordergrund.

## 1.7 Verstärkte Investitionen in frühkindliche Bildung: Hochrechnung für Österreich (Kurzstudie)

Die Studie zu den Investitionen in frühkindliche Bildung wurde bereits 2012 veröffentlicht (vgl. Kapitel 2.1). Sie hatte zum Ziel, die Effekte von zusätzlichen Investitionen in frühkindliche Bildung umfassend, d.h. mit den Kosten- und Nutzentangenten dieser Maßnahmen, zu beleuchten und diese auf Österreich hochzurechnen.<sup>2</sup> Zwei Ziele standen im Vordergrund:

1. Die Betreuungsquote der Unter-3-Jährigen soll dem sog. Barcelona-Ziel von 33 % entsprechen. Derzeit liegt der Anteil der Kinder unter 3 Jahren, die in Kinderbetreuungseinrichtungen untergebracht sind, in OÖ bei 10,3 %.<sup>3</sup>

---

<sup>2</sup> Vgl. Verstärkte Investitionen in frühkindliche Bildung, Kosten und Nutzen für Oberösterreich, Dreer, E., Schneider, F., Trauner Verlag, 2012.

<sup>3</sup> In der Studie wurden Daten bis 2011 verwendet.

- Bei den 3- bis 5-Jährigen steht eine qualitative Verbesserung der Kindergartenbetreuung im Hinblick auf (a) die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (VIF-Kriterien), (b) der Betreuungssituation in großen Kindergartengruppen und (c) die Ausbildung des Kindergartenpersonals im Vordergrund.

In der originären Studie wurden Daten für Oberösterreich verwendet. In der hier genannten Kurzstudie erfolgt eine Hochrechnung der Ergebnisse für Österreich.

### **1.8 Weiterbildung in Oberösterreich im Rahmen der AKOÖ Bildungsoffensive: Hochrechnung für Österreich (Kurzstudie)**

Die Studie über den „Nutzen“ der Weiterbildung wurde bereits 2004 veröffentlicht (vgl. Kapitel 2.3). Die Studie basiert auf Daten aus Oberösterreich. In der vorliegenden Kurzstudie wurde eine Hochrechnung auf Österreich durchgeführt.

Der „Nutzen“ der Weiterbildung wird in der bildungsökonomischen Literatur vor allem im beruflichen Aufstieg, der Stabilisierung der Beschäftigung und in der Verbesserung des Einkommens gesehen. Untersucht wird in der Studie im Speziellen die Auswirkung der Weiterbildungsmaßnahme auf das Nettoeinkommen der Befragten.<sup>4</sup> Unterschieden wird dabei, ob die Weiterbildungsmaßnahme weniger oder mehr als 3 Jahre (mehr als 3 Jahre und weniger als 10 Jahre) zurückliegt. In der Kurzstudie erfolgt eine Hochrechnung der Ergebnisse für Österreich.

Die Zusammenfassung und die Hochrechnung in der Kurzstudie basiert auf “Dreer, E., Schneider, F., Weiterbildung in Oberösterreich im Rahmen der AK OÖ Bildungsoffensive: Eine volkswirtschaftliche Analyse, Trauner Verlag, 2004.”

---

<sup>4</sup> Daten aus IMAS-CATI Umfrage von 1.501 unselbständig Beschäftigten im Jahr 2003.

## 2 Bücher

### 2.1 Verstärkte Investitionen in frühkindliche Bildung: Kosten und Nutzen für Oberösterreich

*Trauner-Verlag, Linz, 2012  
ISBN 978-3-99033-015-9*



Frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung ist das Fundament für erfolgreiches lebenslanges Lernen, soziale Integration, persönliche Entwicklung und spätere Beschäftigungsfähigkeit (KOM 2011 66). Frühkindliche Betreuung ergänzt die zentrale Rolle der Familie. Sie hat aber auch tiefgreifende und langfristige Auswirkungen, die mit späteren Maßnahmen nicht erreicht werden können, wie zum Beispiel gerechtere Bildungschancen, aber auch die Kosten für die Gesellschaft in Form ungenutzter Talente und öffentlicher Ausgaben des Sozial-, Gesundheitssystems werden ebenfalls verringert.

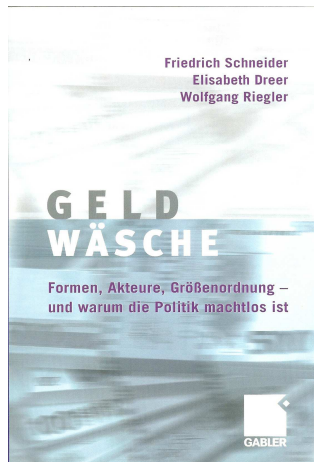
In der gesamtwirtschaftlichen Kosten-Nutzen-Analyse werden die Interessen aller Akteure berücksichtigt, nämlich die Kinder, deren Eltern, die Unternehmen/Wirtschaft, die Beschäftigten/das Personal und die öffentliche Hand. Bewertet werden zwei Ziele:

1. Die Betreuungsquote der Unter-3-Jährigen soll bis 2015 dem sog. Barcelona-Ziel von 33% entsprechen.
2. Bei den 3- bis 5-Jährigen soll eine qualitative Verbesserung der Kindergartenbetreuung im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (VIF-Kriterien), der Betreuungssituation in großen Kindergartengruppen und die Ausbildung des Kindergartenpersonals erreicht werden.

Werden den dafür anfallenden Kosten die direkten und indirekten Nutzenaspekte der Maßnahmen gegenübergestellt, zeigt sich, wie viel jeder investierte Euro für die Gesellschaft bringt.

## 2.2 Geldwäsche: Formen, Akteure, Größenordnung – und warum die Politik machtlos ist

*Buchmanuskript für den Gabler-Verlag, Wiesbaden, 2006  
ISBN-10 3-8349-0158-X bzw. ISBN-13 978-3-8349-0158-3*



Rezensionsnotiz zu Neue Zürcher Zeitung, 18. 12. 2006

<http://www.perlentaucher.de/buch/26024.html>

„Pecunia non olet“ – Geld stinkt nicht. Mit dieser altrömischen Weisheit beginnen viele Aufsätze, die sich mit dem Thema Geldwäsche auseinandersetzen. Diese Eigenschaft des Geldes hat bis jetzt seine Gültigkeit bewahrt. Dem „gewaschenen“ Geld, dessen Herkunft verschleiert und das vom „Geruch“ befreit wurde, merkt man nicht mehr an, auf welche Art und Weise es verdient wurde.

Die rasante Entwicklung von Weltwirtschaft und Finanzmärkten nach dem zweiten Weltkrieg und die zunehmende Verbreitung der Verkehrs-, Informations- und Kommunikationstechnologien stehen in einem engen Zusammenhang mit der aufstrebenden organisierten Kriminalität. Phänomene wie die Globalisierung mit dem freieren Handel und dem daraus resultierenden größeren Handelsvolumen erleichtert es beispielsweise Drogendealern und Waffenschmugglern, ihre Waren weltweit zu vertreiben. Die Gelder, die mit diesen Straftaten erwirtschaftet werden, sind illegal. Geldwäsche ist das Herzstück der organisierten Kriminalität.

Das Buch zeigt systematisch auf, welche Techniken heute zum Waschen illegaler Gelder angewendet werden, es analysiert das weltweite Volumen, das diese illegalen Transaktionen haben, und es zeigt den Zusammenhang zwischen Geldwäsche, organisierter Kriminalität und Terrorismus auf.

## 2.3 Weiterbildung in Oberösterreich im Rahmen der AK OÖ-Bildungsoffensive. Eine volkswirtschaftliche Analyse



*Elisabeth Dreer und Friedrich Schneider,  
Rudolf Trauner Verlag, 2004  
ISBN 3-85487-617-5*

Angesichts der Tatsache, dass nicht (mehr) die einmal abgeschlossene Ausbildung allein ausschlaggebend für die individuelle und volkswirtschaftliche Prosperität ist, rückt die Weiterbildung stärker in den Fokus des allgemeinen Interesses.

Basierend auf den Ergebnissen einer Befragung beleuchtet das Buch die Weiterbildungssituation in Oberösterreich sowie die Rolle der Arbeiterkammer in bildungspolitischen Fragen. Untersucht werden weiters die Kosten der Weiterbildung und die Einflussfaktoren, ob jemand einen Kurs besucht oder nicht. Abschließend wird der Zusammenhang zwischen Kursbesuch und Einkommen analysiert.

Folgende Themen werden behandelt:

- unterschiedliche Formen der Weiterbildung
- die Weiterbildung in Oberösterreich
- die Rolle der Arbeiterkammer OÖ im bildungspolitischen Bereich
- die Weiterbildungskosten
- die Einflussfaktoren auf die Weiterbildungsbeteiligung
- die Auswirkungen der Kursbesuche auf die Einkommensentwicklung



## 2.4 Die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für die Arbeiterkammer Oberösterreich



*Elisabeth Dreer und Friedrich Schneider,  
Rudolf Trauner Verlag, 2003  
ISBN 3-85487-448-0*

Die Leistungen von öffentlichen Institutionen wurden in der Vergangenheit immer wieder kontrovers diskutiert. Die Arbeiterkammer OÖ (AK OÖ) setzte einen engagierten Schritt, indem sie ihre Serviceleistungen von externer Seite durchleuchten ließ. Dies ist in einem ersten Ansatz in zwei

Studien geschehen:

Die Kosten-Nutzen Analyse stellte den Gesamtaufwand der AK für ihre Dienstleistungsbereiche dem quantifizierten Nutzen auf Basis von Alternativkosten (bzw. Marktpreisen) gegenüber. Der errechnete Marktwert der Leistungen lag lediglich um rund 15% unter dem tatsächlichen Gesamtaufwand für die Dienstleistungsbereiche. Der externe Nutzen, der v.a. durch die interessenspolitische Arbeit der AK entsteht, wurde dabei jedoch nicht berücksichtigt (vgl. Eine volkswirtschaftliche Analyse des Nutzens und der Kosten der Arbeiterkammer OÖ, Schneider F., Dreer E., 2001).

Um diesen Aspekt aufzugreifen, wurde die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für einzelne Serviceleistungen eruiert. Die errechnete Zahlungsbereitschaft für alle Serviceleistungen liegt mit ca. 10% knapp unter dem tatsächlichen Gesamtaufwand. Diese Zahl ist auch als potentielles Reformpotential zu sehen.

## 2.5 Eine volkswirtschaftliche Analyse des Nutzens und der Kosten der Arbeiterkammer OÖ



*Schneider Friedrich und Dreer Elisabeth,  
Rudolf Trauner Verlag, 2001  
ISBN 3-85487-331-X*

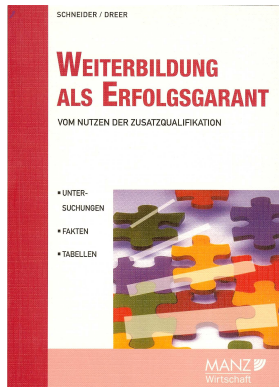
Die korporatistische Wirtschaftsstruktur in Österreich stellt den Rahmen für den Schwerpunkt der Studie dar. Dieser lag in der Untersuchung der Situation der Arbeiterkammer OÖ im Hinblick auf den „Nutzen“, den sie für ihre Mitglieder erbringt.

Die Kosten-Nutzen-Betrachtung wurde auf zwei Varianten durchgeführt:

- 1) Die Dienstleistungen, die die AK OÖ für Ihre Mitglieder erbringt, wurden mit Alternativpreisen bewertet, sodass daraus ein (fiktiver) Marktwert der Leistungen der AK OÖ errechnet werden konnte (Kosten-Nutzen-Analyse). Neben den direkten Leistungen wurden auch die Geldflüsse eruiert, die durch die Arbeit der AK an die Mitglieder zurückfließen (Geldflüsse an die Mitglieder). Nicht bewertet wurde der „externe Nutzen“, der durch die Folgewirkungen der interessenspolitischen Arbeit der AK entsteht. Dieser „externe Nutzen“ kann durch die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder am ehesten erfasst werden.
- 2) Die Zahlungsbereitschaft der AK-Mitglieder für die Institution der Arbeiterkammer wurde aus der allgemeinen Präferenzäußerung für die AK berechnet (Zahlungsbereitschaftsanalyse). Mit der Zahlungsbereitschaft wird sowohl der wahrgenommene direkte, als auch der indirekte bzw. „externe Nutzen“, der durch die Folgewirkungen der Interessensvertretung entsteht, bewertet.

Die gesamtwirtschaftlichen Folgewirkungen („externer Nutzen“), die die Dienstleistungen der einzelnen Abteilungen v.a. im politischen Bereich nach sich ziehen, sind nur durch das Konzept Zahlungsbereitschaft zu eruieren, da hier unterstellt werden kann, dass die Befragten diese Wirkungen bei ihren Antworten mitberücksichtigen.

## 2.6 Weiterbildung als Erfolgsgarant - Vom Nutzen der Zusatzqualifikation

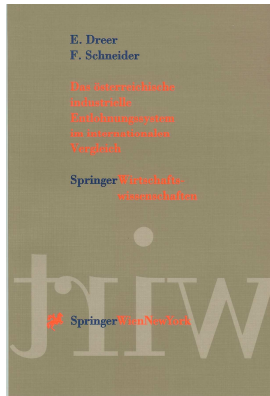


*Schneider Friedrich und Dreer Elisabeth*  
*MANZ-Verlag, Wien, 1999*  
*ISBN 3-214-08248-5*

Weiterbildung auf allen Ebenen ist als strategischer Erfolgsfaktor für Unternehmen im Wettbewerb unbestritten. Die zunehmende Austauschbarkeit von Produkten führt dazu, dass die Qualität der Mitarbeiter und ihre Fähigkeit, zu lernen, sich zu entwickeln und neue Antworten auf Probleme und Herausforderungen zu finden, zu einem imitationsgeschützten Wettbewerbsfaktor wird.

Ziel des Buchs ist es, den Nutzen der Weiterbildung für die Unternehmen anhand konkreter Beispiele zu untersuchen. Die Messung des ökonomischen Wertes der Weiterbildung steht dabei im Vordergrund. Da der Nutzen der Weiterbildung nicht rein quantitativ zu erfassen ist, werden auch qualitative Indikatoren berücksichtigt. Die Untersuchung zeigte, dass zum einen die "Weiterbildungswilligkeit" der Mitarbeiter von den Vorgesetzten im Allgemeinen als Indiz für ihr Engagement und ihre Interesse am Beruf gewertet wird (das sich folglich auch in einer höheren Arbeitsplatzsicherheit niederschlägt), zum anderen wirkt sich das Gelernte auf die individuelle Produktivität aus, da diverse Aufgaben und Probleme kompetenter bewältigt werden können. Dieses Nutzenspektrum wird in diesem Buch untersucht.

## 2.7 Das österreichische industrielle Entlohnungssystem im internationalen Vergleich



*Dreer Elisabeth und Schneider Friedrich ,  
Springer-Verlag, Wien New York, 1997  
ISBN 3-211-83084-7*

Im Buch wird der Einfluss des Entlohnungssystems der österreichischen Industrie auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit beleuchtet. Die Untersuchung zeigt erhebliche Unterschiede in den Arbeitskosten und institutionellen Gegebenheiten der untersuchten Länder und weist auf notwendige und bereits erfolgte Reformmaßnahmen in Österreich hin. Detailliert eingegangen wurde auf die Neugestaltung des Biennalsystems für die Industrieangestellten und die sich daraus ergebenden Veränderungen auf die Lebenseinkommenskurven. Da die Gewerkschaften eine Angleichung der kollektivvertraglichen Rechte von Arbeitern und Angestellten anstreben, wurden auch die Auswirkungen einer Übertragung des Biennalsystems auf die Arbeiter berechnet. Der internationale Vergleich der Tarifsysteme zeigt einige strukturelle Nachteile des österreichischen Systems.

### **Folgende Themen werden behandelt:**

- Die Entwicklung der Entlohnung in der Industrie (Arbeiter und Angestellte)
- Die Biennialvorrückungen im Gehaltssystem der Industrieangestellten (Vergleich altes - neues System)
- Auswirkungen der Anwendung des neuen Biennalsystems auf die Arbeiter
- Spezielle Aspekte des derzeitigen Entlohnungssystems (Ist-Lohnklausel, Lohnnebenkosten, Arbeitszeitflexibilisierung)
- Internationaler Vergleich der Entlohnung; Gehaltsvergleich am Beispiel eines Diplom-Ingenieurs

### 3 Veröffentlichte Artikel in Büchern und Zeitschriften

#### **Post 2012 – burden sharing der EU 27**

Friedrich Schneider, Elisabeth Dreer, Robert Tichler, Horst Steinmüller, VEÖ Journal,  
Österreichs Fachmagazin für Elektrizitätswirtschaft, Jänner 2009

#### **Wirtschaftsfaktor Krankenhaus**

Friedrich Schneider, Elisabeth Dreer, Werner Schöny, Stefan Horner, Gertraud Friebl, ÖKZ 49.  
Jg., 2008

#### **Festschrift: Kosten und Nutzen von Schulen mit ganztägiger Betreuung (Übersicht über Ergebnisse aus 2 Studien),**

Humankapital und Wirtschaftspolitik, Festschrift für Hans-Joachim Bodenhöfer, Hrsg. N.  
Wohlgemut, Duncker & Humblot, Berlin 2006

#### **Kosten und Nutzen von Schulen mit ganztägiger Betreuung - Volkswirtschaftliche Berechnungen am Beispiel des Bundeslandes Oberösterreich**

Schul-Management, Oldenbourg, Schulbuch-Verlag, Februar 2005

#### **Volkswirtschaftliche Beurteilung der Bioenergie-Strategien**

Artikelserie: Nachhaltige Bioenergiestrategie für Österreich  
VEÖ Journal, April 2003

#### **Volkswirtschaftliche Analyse des Nutzens und der Kosten der Arbeiterkammern am Beispiel der AK OÖ**

Wirtschaft und Gesellschaft, 28. Jahrgang (2002), Sonderheft

## 4 Studien und Forschungsprojekte

Seit Gründung des Forschungsinstituts für Bankwesen im Dezember 1997 wurden neben den veröffentlichten Studien zahlreiche nicht-veröffentlichte Auftragsforschungen für verschiedene Organisationen, Institutionen bzw. Unternehmen durchgeführt, die nachfolgend zitiert werden.

### **Volkswirtschaftliche Analyse eines rechtzeitigen Erkennens von Burnout**

Dreer E. und Schneider F., 2013

Die volkswirtschaftlichen Kosten sind umso höher, je später der Diagnosezeitpunkt ist. Dies zeigen die Berechnungen für die drei Verlaufsszenarien von Burnout deutlich. Ein früher Diagnosezeitpunkt dämpft die volkswirtschaftlichen Kosten von Burnout entscheidend. Noch besser, und in der Folge billiger, sind selbstverständlich präventive Maßnahmen und Bewusstseinsbildung für das Thema Burnout und seine Konsequenzen.

### **Ein „Transferkonto“ für Oberösterreich**

Dreer E. und Schneider F., 2013

In dieser Studie wurde versucht, das Steueraufkommen des Bundeslandes Oberösterreichs aufzuzeigen, sowie diesem Steueraufkommen die Zahlungen aus dem Finanzausgleich an das Land und die Gemeinden gegenüberzustellen (Transferkonto). Es werden einige der bedeutendsten Zahlungsströme aufgelistet, um festzustellen, in welchem Umfang Oberösterreich die anderen Bundesländer bzw. die Bundesebene „mitfinanziert“.

### **Die Neuordnung des österreichischen Finanzausgleichs – Ein radikal einfacher Vorschlag**

Dreer E. und Schneider F., 2013

In der Studie wird speziell auf die vertikale Verteilung der Abgabenerträge eingegangen. Das Ziel dieses Beitrages besteht darin, einen neuen vertikalen Finanzausgleich in zwei Varianten vorzustellen, der *operational ist und einfach umzusetzen* wäre.

### **Das neue Musiktheater in Linz: Volkswirtschaftliche Analyse von der Errichtung bis zur Nutzung**

Dreer E. und Schneider F., 2013

Am 11. April 2013 wurde das neue Musiktheater eröffnet. Bereits 2005 wurde eine Studie über die erwartete Umwegrentabilität des Musiktheaters erstellt. Da sich jedoch während der Errichtungsphase zwischen 2006 bis 2013 sowohl bei der Errichtung, als auch in der gesamten Konzeption des Musiktheaters sehr viel geändert hat, wurde eine aktuelle Studie über die Wertschöpfung des Musiktheaters erstellt.

### **Volkswirtschaftliche Analyse der Wertschöpfung des neuen Grand Casinos Wien**

Dreer E. und Schneider F., 2013

Mit der beantragten Konzession für das neu zu errichtende Grand Casino Wien im Palais Schwarzenberg intendierte der in der Schweiz etablierte Mutterkonzern Stadtcasino Baden AG eine neue Premium-Marke auf dem Österreichischen Glücksspielmarkt zu etablieren. In der Studie stehen die volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Investitionen in das Casino und jene der Folgewirkungen durch den Betrieb und durch die Besucher im Vordergrund.

### **Volkswirtschaftliche Effekte der AirPower11: Vergleich der Ergebnisse aus den Angaben des österr. Bundesheeres, der Studie von Fördös und Seelmann (2011) und den eigenen Berechnungen**

Dreer E. und Schneider F., 2013

Die Großveranstaltung „AirPower“ ist eine zweitägige Flugshow, die idR alle zwei Jahre am Fliegerhorst Hinterstoisser in Zeltweg (Steiermark) bei freiem Eintritt durchgeführt wird. Die Studie hat zum Ziel, die volkswirtschaftlichen Effekte, die durch die AirPower entstehen, zu quantifizieren. Dazu werden die „offiziellen“ Angaben des Veranstalters (österr. Bundesheer) mit den Ergebnissen der Studie von Fördös A. und Seelmann H. („Wirtschaftliche Bedeutung der AirPower 2011“) und den eigenen Berechnungen verglichen.

### **Verstärkte Investitionen in frühkindliche Bildung: Kosten und Nutzen für Oberösterreich**

Dreer E. und Schneider F., 2012

Die Langfassung der Studie „Verstärkte Investitionen in frühkindliche Bildung: Nutzen und Kosten für Oberösterreich“ hat zum Ziel, die Effekte von zusätzlichen Investitionen in frühkindliche Bildung umfassend zu beleuchten. Diese Studie wurde als Buch mit gleichnamigen Titel im Trauner-Verlag veröffentlicht.

### **Volkswirtschaftliche Analyse der Aktivitäten der Wirtschaftskammer Kärnten: Analyse des Marktwerts der erbrachten Leistungen und Quantifizierung der wirtschaftspolitischen Leistungen im Jahr 2011**

Schneider F. und Dreer E., 2012

Die Studie hat zum Ziel, die Aktivitäten der WK Kärnten zu untersuchen und zu bewerten. Die Leistungen der Kammer ergeben sich einerseits durch die geleistete Arbeit (Arbeitszeit) und andererseits durch ihre interessenspolitischen Erfolge auf überbetrieblicher Ebene

### **Wertschöpfungsanalyse Scalaria Air Challenge – Bedeutung der Scalaria Air Challenge im Bereich Wertschöpfung und Nachhaltigkeit für den Wolfgangsee, das Salzkammergut, das Land Oberösterreich und das Land Salzburg**

Schneider F. und Dreer E., 2012

Ziel der Studie ist eine regionalwirtschaftliche Analyse der Großveranstaltung „Scalaria Air Challenge“ am Wolfgangsee für 2011. Ein Großevent zieht Touristen und Einheimische an, die Ausgaben in der Region tätigen. Diese spielen für eine Fremdenverkehrsregion eine wichtige Rolle. Sowohl Tagesgäste, als auch Übernachtungsgäste tragen mit ihren Ausgaben zur regionalen Wertschöpfung bei.

### **Bankspezifische Detailstudie für die RLB OÖ: Volkswirtschaftliche Effekte der CSR-Aktivitäten für OÖ**

Schneider F. und Dreer E., 2011

In der Studie wird die MitarbeiterInnenstruktur aus CSR-Sicht analysiert und es werden die volkswirtschaftlichen und ökologischen Effekte der CSR-Aktivitäten der RLB OÖ näher beleuchtet.



### **Erfassung und monetäre Bewertung der Leistungen der Wirtschaftskammer Oberösterreich für 2010**

Schneider F. und Dreer E., 2011

Nach 2003 und 2008 hat die WKO Oberösterreich auch im Jahr 2011 die Leistungen der WKO Oberösterreich für ihre Mitgliedsbetriebe monetär bewerten lassen.

### **Corporate Social Responsibility (CSR) im oberösterreichischen Bankensektor: Ein Bankenvergleich**

Schneider F., Dreer E. und Eyett D., 2011

In der Studie werden (a) CSR-Aktivitäten der oberösterreichischen Banken untersucht und (b) die Wahrnehmung dieser Aktivitäten von Seiten der Firmenkunden aufgezeigt. Gezeigt wird, welche „nachhaltigen“ (im Sinn von CSR-relevanten) Aktivitäten von den Banken durchgeführt werden und welche Bedeutung dies für die (Firmen-) Kunden hat.

### **Bewertung von 6 ausgewählten Maßnahmen im Rahmen der „Volkswirtschaftlichen Analyse des Maßnahmenprogramms „Energiezukunft 2030 der oberösterreichischen Landesregierung“**

Schneider F. und Dreer E., 2011

In der Bewertung erfolgte eine komparativ-statische Analyse der einzelnen Maßnahmen unter dem Gesichtspunkt der Berechnung der "betriebswirtschaftlichen Kosten" (Investitions- und Betriebskosten) und des Energieverbrauchs.

### **Buchkonzept: Kultur in Linz – Was bringt's?**

Schneider F. und Dreer E., 2010

Weiters wurde ein Buchkonzept im Nachhall für Linz09 erstellt, das die bereits fertig gestellten Studien zum Themenkreis „Ökonomische Effekte der Kultur in OÖ“ umfasst.

### **Nutzen der Schuldenberatung für die Gläubiger**

Schneider F. und Dreer E., 2008

In der Studie stehen nicht die „Konsumenten“ der Schuldenberatung, also die überschuldeten Personen, sondern die Gläubiger bzgl. ihres Nutzens durch die Dienstleistung „Schuldenberatung“ im Fokus. Die Gläubiger sind im Rahmen der Schuldenbetreuung von Kreditforderungen mit KlientInnen konfrontiert, die teilweise von einer Schuldenberatung betreut werden. Ziel dieser Studie ist es, die Rolle der Schuldenberatung für die Gläubiger zu beleuchten und den Nutzen für die Gläubiger zu untersuchen.

### **Post 2012 – burden sharing in der EU 27**

Dreer E. 2008

Ziel der Studie war es zu hinterfragen, in welcher Form die definierte Treibhausgasreduktion von 20% gegenüber dem Jahr 1990 in den 27 Staaten der Europäischen Union umgesetzt werden könnte und welche Sektoren bzw. Branchen davon besonders betroffen wären.

### **Monetäre Bewertung der Wirtschaftskammer Oberösterreich**

Schneider F und Dreer E., 2008

Ziel der Studie ist die Quantifizierung des monetären Werts der Leistungen der WKOÖ. Diese Studie wurde als Weiterentwicklung zur Studie aus dem Jahr 2003 durchgeführt und wird nur in den wesentlichen Ergebnissen hier gezeigt. Die Studie wurde im Oktober 2008 in der WK OÖ präsentiert.

### **Volkswirtschaftliche Analyse der Landes-Nervenklinik Wagner Jauregg**

Schneider F. und Dreer E., 2007

In der Studie wurden die volkswirtschaftlichen Effekte, die durch ein Krankenhaus - und zwar durch die Landesnervenklinik Wagner Jauregg - entstehen, untersucht. Diese Effekte resultieren aus ökonomischen Interdependenzen zwischen der LNK als Auftraggeber und den diversen Firmen als Auftragnehmer, die Arbeitskräfte beschäftigen und aus ihren Umsätzen Löhne und Gehälter (= Einkommen) bezahlen, die wieder zum Teil verausgabt werden und so in anderen Bereichen Umsätze (= Nachfrage) entstehen lassen. Aber auch die Tatsache, dass ein Dienstleistungsbetrieb seine Leistungen i.d.R. personalintensiv anbieten muss, hat als volkswirtschaftliche Kehrseite zum betriebswirtschaftlichen „Personalaufwand“ die dadurch entstehenden Einkommen, die wiederum als Konsumausgaben neue Einkommen entstehen lassen. Aus diesen Einkommen resultieren über die Sozialversicherungsbeiträge und die Lohn- und einkommensabhängigen Steuern auch Rückflüsse an die Öffentliche Hand. Nicht berücksichtigt wurden die sonstigen Steuerrückflüsse aus Mehrwertsteuereinnahmen (u. sonst. indirekte Steuern) beim Konsum. Diese vielfältigen ökonomischen Auswirkungen wurden in der Studie in einem ersten Ansatz bewertet.

### **Die bauliche Erweiterung des Palais Kaufmännischer Verein: Kosten und Nutzen**

Schneider F. und Dreer E., 2007

In der Generalversammlung des Kaufmännischen Verein (KV) im Dezember 2006 wurde der Zubau zum Palais, die Errichtung einer Tiefgarage unter dem gesamten Gelände und die Neuerrichtung der Gastronomie beschlossen. Durch den Ausbau erwartet man sich eine bessere Kapazitätsauslastung durch die höhere Besucherkapazität und zusätzliche Veranstaltungen in den neuen Räumlichkeiten. Die zusätzlich erwarteten Einnahmen wurden in der Studie bewertet und ergeben in Summe rund 176.000 Euro pro Jahr.

### **Internetrecherche zu (postgradualer) Weiterbildung im Energiebereich**

Dreer E., 2006

Die Internetrecherche gibt eine Übersicht über die (postgraduale) Weiterbildung im Energiebereich im deutschsprachigen Raum und wurde im Sinn einer Wettbewerberanalyse vor der Konzeption des Lehrgangs für Energiemanagement (siehe Kapitel 8) erstellt.

### **Die Quantifizierung der Geldwäsche - Eine Betrachtung und Analyse der Schätzmethode über das weltweite Geldwäschevolumen**

Schneider F. und Dreer E., Riegler W., 2006

Die Studie wurde in überarbeiteter Form im Gabler-Verlag veröffentlicht.

### **Volkswirtschaftliche Analyse der Umwegrentabilität des geplanten Musiktheaters (Blumauerplatz)**

Schneider F. und Dreer E., 2005

Ziel der Studie ist eine volkswirtschaftliche Analyse der Umwegrentabilität des neuen Musiktheaters und eine Erhebung der Bereitschaft sowohl der Bevölkerung als auch der (Groß-) Unternehmen, für den Betrieb des neuen Hauses zusätzliche Steuermittel zu Verfügung zu stellen. Die Ergebnisse der Studie beruhen auf zwei repräsentativen Befragungen des market Marktforschungsinstituts der öö Bevölkerung ab 18 Jahren (n = 1.500) einerseits und der (Groß-) Unternehmen in OÖ (n = 201) andererseits (06/07 2005).

### **Untersuchung des Meldewesens in Slowenien und in der Slowakei**

Studie im Auftrag von Smart Stream Wien, Schneider F. und Dreer E., 2005

Untersucht wurde die Festlegung der Meldebehörden, die Art der Meldung, die Übertragungsstandards für Banken, die Formulare zur Meldung der Kapitaladäquanz. Ebenso wurde eine Übersicht über die Finanzinstitute der Länder gegeben.

## **Nutzen der Weiterbildung in Oberösterreich**

Schneider F. und Dreer E., 2004

In der Studie werden die Weiterbildung in (Ober-) Österreich generell und die Bildungsaktivitäten der Arbeiterkammer Oberösterreich (AK OÖ) speziell untersucht. Mit diesen Themen verbunden ist die Analyse der Kosten der Weiterbildung, sowie die Frage, wovon ein Kursbesuch für den Einzelnen abhängt. Ob sich Weiterbildungsaktivitäten auch auf das Einkommen auswirken, wird abschließend untersucht. Diese Studie wurde im Trauner-Verlag unter dem Titel „Weiterbildung in Oberösterreich im Rahmen der AK OÖ-Bildungsoffensive. Eine volkswirtschaftliche Analyse“ veröffentlicht.

## **Was bringt die Wirtschaftskammer OÖ? Erfassung und monetäre Bewertung der Leistungen der Service-Bereiche und der Interessensvertretung der Wirtschaftskammer OÖ**

Schneider F. und Dreer E., Februar 2004 (Studienabschluss 2003)

Ziel der Studie ist eine detaillierte Analyse der Leistungen der Wirtschaftskammer Oberösterreichs (WK OÖ). Hierbei werden insbesondere zwei Kernbereiche analysiert: Einmal der gesamte Servicebereich und zum anderen der Bereich der Interessensvertretung der Wirtschaftstreibenden. Schwerpunkt der Untersuchung sind nicht nur die betriebswirtschaftlich eindeutig messbaren Leistungen (hier insbesondere im Servicebereich) sondern auch die überbetrieblichen Leistungen, die aufgrund des aktiven Wirkens der WK für OÖ entstehen.

## **Volkswirtschaftliche Effekte durch den (beschleunigten) Ausbau der Bahnstrecke Summerau - Spielfeld/Strass**

Schneider F. und Dreer E., Februar 2004

Ziel dieser Studie ist es, die notwendigen Ausbaumaßnahmen der Nord-Süd-Verbindung für den kombinierten Verkehr, insbesondere für internationale Transporte, aufzuzeigen und die durch den Ausbau induzierten Effekte für die Wirtschaft und die Umweltsituation zu quantifizieren.

### **Kosten und Nutzen von Schulen mit ganztägiger Betreuung - Volkswirtschaftliche Berechnungen am Beispiel von Oberösterreich**

Schneider F. und Dreer E., Februar 2004

Die Studie hat zum Ziel den Nutzen von Schulen, die eine ganztägige Betreuung anbieten, zu durchleuchten. Erfasst werden dabei alle beteiligten Akteure: Kinder, Eltern, Lehrer/Betreuer, Unternehmen, öffentliche Hand/Steuerzahler.

### **Quantitative und qualitative Bewertung der Leistungen der Arbeiterkammer OÖ**

Schneider F. und Dreer E., Februar 2002

Ziel der Studie war eine umfassende Untersuchung der Serviceleistungen der AK nach den Präferenzen der Mitglieder. Dazu wurde eine repräsentative Befragung durchgeführt und die Präferenzäußerungen in eine monetäre Größe, nämlich die Zahlungsbereitschaft, transferiert. Die Studie wurde unter dem Titel „Die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für die Arbeiterkammer Oberösterreich“ wurde im Trauner-Verlag veröffentlicht.

### **Objektivierung der Bankkennzahlen**

Schneider F. und Dreer E., Februar 2002

In der Studie wird eine vergleichende Analyse der Wettbewerbsfähigkeit von ausgewählten oberösterreichischen Banken durchgeführt, um damit die regionale Position der einzelnen Banken darzustellen.

### **Eine volkswirtschaftliche Analyse des Nutzens und der Kosten der Arbeiterkammer Oberösterreich**

Schneider F. und Dreer E., Februar 2001

Die Studie wurde unter dem gleichnamigen Titel im Trauner-Verlag veröffentlicht.

**Literaturstudie - Investment Research: Identifikation von Wirtschafts- und Finanzindikatoren für die Entwicklung eines makroökonomischen Modells für das Asset Management,**

Schneider F. und Dreer E., Oktober 2001

Die Literaturstudie zeigt, welche Indikatoren eine Bedeutung für das Investment-Research haben.

**Strategie für eine nachhaltige Biomassenutzung in Österreich – eine volkswirtschaftliche Analyse,**

Schneider F. und Dreer E., Oktober 2000

Die derzeitigen Marktpreise für konventionelle Energieträger berücksichtigen nicht alle volkswirtschaftlich relevanten Kostenbestandteile. Jene Kostenbestandteile, die auf die Allgemeinheit oder auf unbeteiligte Dritte umgewälzt werden, werden als externe Kosten bezeichnet. Durch die fehlende Internalisierung dieser externen Kosten ist der Marktmechanismus zu Ungunsten erneuerbarer Energieträger gestört, so dass keine optimale gesellschaftliche Allokation zwischen knappen Ressourcen zu konkurrierenden Energieträgern stattfindet. Die im Vergleich zu fossilen Energieträgern sehr geringen Treibhausgasemissionen (CO<sub>2</sub>-Neutralität), die anpassbare Leistungsabgabe und die prinzipielle Verfügbarkeit von Biomasse in Österreich sind wesentliche Argumente, diesen heimischen Energieträger verstärkt zur Energieproduktion einzusetzen. Die Nutzung eines im Inland verfügbaren Rohstoffes bringt zudem entscheidende Vorteile für die heimische Volkswirtschaft. Diese werden in der Studie untersucht.

**Der Nutzen der Weiterbildung: Untersuchung der volkswirtschaftlichen Effekte von Weiterbildungsangeboten der Wirtschaftsförderungsinstitute (WIFIs) in Österreich**

Schneider F. und Dreer E., Oktober 1998

Die Studie wurde unter dem Titel „Weiterbildung als Erfolgsgarant – Vom Nutzen der Zusatzqualifikation“ im Manz-Verlag veröffentlicht

### **Performance Presentation Standards – Current Situation and Trends,**

Master Thesis, Postgraduate Program in Banking and Finance, DU Krems, Dreer E.,  
Oktober 2000

In the paper some key facts about PPS will be presented. The main interest lies in the German version of PPS (DVFA-PPS), because of the greater relevance for the Austrian market. First, some stylised facts about the development of PPS and their main representatives (AIMR-PPS; GIPS, DVFA-PPS) are presented. The next chapter stresses the main features of DVFA-PPS. Main points are the building of composites, performance calculation, performance presentation, risk measures and a comparison between DVFA-PPS, AIMR-PPS and GIPS. The following chapter gives an impression about the acceptance and the use of PPS in the US, in Europe and in Austria as a special case. The Austrian results derive from a survey conducted between July and August 2000, in which 15 Austrian investment firms were examined (8 responses). The survey is based on the US and the European Survey of PriceWaterhouseCoopers to examine the trends in Performance Presentation Standards.

### **Untersuchung der Finanzierungssituation der kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) in OÖ und die daraus ableitbaren Anforderungen an die Bank,**

Schneider F. und Dreer E., November 1999

Ziel der Studie ist es, die Finanzierungsproblematik von KMU's zu untersuchen und Möglichkeiten für eine zukünftige Schwerpunktsetzung der Bank für eine Zusammenarbeit mit Firmenkunden herauszufiltern.

### **Volkswirtschaftliche Effekte durch Private Equity der Raiffeisenlandesbank OÖ und der Invest AG in Österreich,**

Schneider F. und Dreer E., April 2000

Die Studie zeigt das Beteiligungsvolumen der Raiffeisenlandesbank OÖ und ihrer Tochter, der Invest AG. Es wird auf die einzelnen Unternehmensbeteiligungen eingegangen: Die "Chancenkapital"-Beteiligungen der Invest AG, die direkten Beteiligungen der RLB OÖ und die "Besserungskapital"-Beteiligungen werden charakterisiert. Darüber hinaus wurden die Kapitalstruktur der Betriebe, sowie die Rentabilität der Betriebe aufgezeigt. Anschließend werden die volkswirtschaftlichen Effekte gezeigt, die durch diese Firmen für die (ober-) österreichische Wirtschaft entstehen



### **Analyse der bestehenden Reklamationssysteme für Privat- und Firmenkunden von Banken,**

Schneider F., Dreer E. und Hofer T., September 1999

Ziel dieser Arbeit ist eine detaillierte Analyse der bestehenden Reklamationsmechanismen in Banken. Da empirische Studien speziell für den Bankbereich nur vereinzelt publiziert wurden, wurde die Untersuchung auf den Dienstleistungssektor ausgedehnt, da diese Ergebnisse auch auf Banken als Dienstleister übertragbar sind.

### **Eine volkswirtschaftliche Analyse der Kreditbesicherung für oberösterreichische Unternehmen durch die OÖ Kreditgarantie-Gesellschaft (OÖKGG),**

Schneider F. und Dreer E., Juni 1999

Die ursprüngliche Aufgabe der OÖ KGG war die Übernahme von Bürgschaften für Kredite, für die keine ausreichenden Sicherheiten vorlagen (Bürgschaftsquote i.d.R. 70%). Eine wesentliche Erweiterung des Geschäftsfeldes fand im Jahr 1992 statt, in dem die sogenannte Konsolidierungsaktion ins Leben gerufen wurde. Die Konsolidierungsaktion hat zum Ziel, Unternehmen, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, umfassend zu unterstützen. Diese beiden Aktionen stehen im Zentrum der Analyse, da durch diese beiden Aktionen, Kredite an Unternehmen vergeben wurden, die ohne die Bürgschaftsübernahme der OÖ KGG nicht in die Wirtschaft geflossen wären.

### **Privatisierung und Deregulierung in Österreich in den 90er Jahren: Stillstand oder Fortschritt?,**

Schneider F. und Dreer E., Mai 1999

Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass einiges in den Bereichen Privatisierung und Deregulierung in Österreich in den 90er Jahren geschehen ist, so dass die Frage „Stillstand oder Fortschritt?“ sich eher mit „Fortschritt“ beantworten lässt. Auf der anderen Seite zeigt die Studie auch, dass gegen Ende der 90er Jahre noch ein beträchtliches Privatisierungspotential bei Bund, Ländern und Gemeinden vorhanden ist.



**Besteuerung von Unternehmensgewinnen im internationalen Vergleich und ein Vorschlag zur Reform der Unternehmensbesteuerung in Österreich,**

Schneider F., Dreer E. und Leitner G., Oktober 1998

Im Teil 1 der Studie wird eine Übersicht über die internationalen Steuersysteme und ihre Veränderungen im Hinblick auf die zunehmende globale und die Europäische Integration gegeben und speziell auf die Situation in Österreich eingegangen. Der Reformvorschlag wird detailliert im Teil 2 der Studie dargestellt.

## 5 Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten

### 5.1 Diplomarbeiten und Dissertationen

Nachfolgende Tabellen enthalten die Titel der Diplomarbeiten und Dissertationen, die von Professoren mit Zuordnung zum Forschungsinstitut für Bankwesen betreut und begutachtet wurden. Die Arbeiten werden in spezifischen Seminaren präsentiert. Alle Arbeiten haben einen Fokus auf Finanz-Themen.

**Tabelle 5.1: Liste der Diplomarbeiten**

DIPLOMARBEITEN	VerfasserIn
Working Capital Management bei börsennotierten Unternehmen in empirischer Betrachtung, 2014	Enzelsberger Erwin
Crowdfunding A New Financing and Investment Alternative, 2014	Grabner Christine
Der Einsatz von Venture Capital im unternehmerischen Lebenszyklus – eine Marktanalyse, 2014	Streubel Christopher
Internationalisierung von Unternehmen aus finanzwirtschaftlicher Sicht, 2014	Kaiser Michael
Eigentümerstruktur und Dividendenpolitik börsennotierter Unternehmen, 2014	Wirtl Verena
Liquiditätshaltung von börsennotierten Familienunternehmen, 2014	Etzlstorfer Harald
Sind M&A-Transaktionen in der Finanzbranche erfolgreich? - Eine Analyse für den deutschsprachigen Raum, 2014	Auer Dominik
Die Hauptversammlungspräsenz börsennotierter Unternehmen, 2014	Kapl Daniela
Zusammenhang zwischen Emissions- und langfristiger Performance beim IPO, 2014	Riedler Johannes
Das Multiplikatorverfahren im Rahmen von M&A-Transaktionen: Eine empirische Untersuchung zur Auswahl von Vergleichsunternehmen, 2014	Eder Daniel
Erfolgsfaktoren einer Expansion in asiatische Emerging Markets – Ein Fallbeispiel anhand der Lenzing AG, 2014	Trauner Jürgen
Aktuelle Probleme der Veranlagungspolitik von Versicherungen, 2014	Steiner Alexander
Ethikstrategie und unternehmerisches Risikomanagement, 2013	Karin Reisinger
Corporate Social Responsibility und Performance von Versicherungen, 2013	Klemens Lamplmair

**Fortsetzung Tabelle 5.1: Liste der Diplomarbeiten**

<b>DIPLOMARBEITEN</b>	<b>VerfasserIn</b>
Bootstrapping als innovative Start-Up-Finanzierung, 2013	Stefanie Ettl
Einflüsse von quantitativen und qualitativen Faktoren auf das Emittentenrating (am Beispiel der Stahlindustrie), 2013	Bernhard Schlattl
Finanzierung in der österreichischen Hotellerie, 2013	Elisabeth Rauch
Unternehmensfinanzierung bei Akquisitionen in China und Indien, 2013	Rene Stellnberger
Erfolg von M&A-Aktivitäten börsennotierter Familienunternehmen (in empirischer Betrachtung), 2013	Verena Etzelstorfer
Corporate Social Responsibility und Reputation als Größen des Corporate Risk Management, 2013	Matthias Lahninger
Unternehmensbewertung von Start-ups, 2013	Verena Aisleithner
CSR – Reporting und Eigentümerstruktur, 2013	Sandra Lederhilger
Die Bedeutung von Familien als Eigentümer börsennotierter Unternehmen (in ausgewählten europäischen Ländern), 2013	Daniel Erlinger
Risikoabgrenzung im lagerhaltenden Stahlhandel, 2013	Philipp Kienbauer
Rating europäischer Staatsanleihen und dessen Preisauswirkungen, in Arbeit	Stefan Plass
Risikomanagement bei Finanztiteln – mit genauer Betrachtung des RISC Metrics-2006 Modells und des Modells von Jaworski 2006, 2013	Nathalie Hanisch
Bid-ask spreads in bond trading at the secondary market at Vienna securities exchange, 2013	Martin Mayer
Verhinderung von Kundenabwanderung im Retail Banking, 2012	Justina Kuziora
Value Management bei Familienunternehmen zwischen Shareholder und Stakeholder Value-Analyse von österreichischen börsennotierten Familienunternehmen, 2012	Matthias Haas
Gründergeleitete Familienunternehmen und Performance/Kapitalstruktur – Evidenz aus Österreich, 2012	Florian Wesz
Erfolge von Übernahmen und Fusionen österreichischer Unternehmen 1998 bis 2010, 2012	Thomas Michael Brunner
Value Management in der Energiewirtschaft / Bestimmung der Kapitalkosten, 2012	Johann Mair
Die Rolle der Banken in der Corporate Governance deutscher und österreichischer Unternehmen, 2012	Roman Wurm

**Fortsetzung Tabelle 5.1: Liste der Diplomarbeiten**

DIPLOMARBEITEN	VerfasserIn
Einfluss von Währungsrisiken auf das Finanzmanagement. Möglichkeiten zur Steuerung des Währungsrisikos für Unternehmen unter besonderer Berücksichtigung von Derivaten, 2012	Stefan Gerstmayr
Zusammenhang zwischen Eigentümerschaft und Kapitalstruktur, 2012	Larissa Zwirtmayr
Finanzanalyse österreichischer und deutscher Unternehmen im Branchenvergleich zwischen 2001 und 2010, 2012	Christian Willminger
Zentralisierung des Corporate Treasury Managements durch die Gründung einer In-House Bank Empirische Studie zu Konzernverbunden im deutschsprachigen Raum 2011, 2012	Fabian Schatzl
CSR-Berichterstattung von börsennotierten Familienunternehmen, 2012	Christine Dick
Corporate Social Responsibility und finanzielle Performance – eine kritische Analyse, 2012	Kerstin Pils
Mergers & Acquisitions in Familienunternehmen, 2012	Johanna Sarah Grossegger
Finanzwirtschaftliche Aspekte der Sanierung von Familienunternehmen, 2012	Andrea Puchner
Shareholder Value versus Corporate Social Responsibility, 2011	Helmut Franz Karl
Corporate Social Responsibility und finanzielle Performance – ein internationaler Vergleich, 2011	Maria Hoser
Managementvergütungssysteme in börsennotierten Familienunternehmen, 2011	Iris Ecker
Die Bedeutung von Unternehmensanleihen für die Finanzierung von Familienunternehmen, 2011	Christa Oberschmidleithner
Risikomanagement hinsichtlich Organen und leitenden Mitarbeitern von Kapitalgesellschaften, 2011	Florian Fiedler
Directors' Dealings österreichischer börsennotierter Unternehmen, 2011	Bernhard Kainrad
Eigentümerstruktur und Unternehmensperformance österreichischer börsennotierter Unternehmen, 2011	Raph Mitterndorfer
„Good Corporate Governance“ und Performance von börsennotierten Unternehmen in Österreich und Deutschland, 2011	Christine Maria Seifried
Kapitalstrukturen von börsennotierten Familienunternehmen in Emerging Markets, 2011	Andreas Hohla
Liquiditätshaltungen österreichischer börsennotierter Unternehmen – eine empirische Analyse, 2011	Johannes Lahninger

**Fortsetzung Tabelle 5.1: Liste der Diplomarbeiten**

<b>DIPLOMARBEITEN</b>	<b>VerfasserIn</b>
Managementvergütung und finanzielle Performance im deutschsprachigen Raum, 2011	Lukas Hametner
Dividendenpolitik österreichischer börsennotierter Familienunternehmen, 2011	Ralph Kastner
Risikomanagement von Finanztiteln - genauere Betrachtung Risk-Metrics 2006 und Modell Jaworski 2006, 2011	Nathalie Hanisch
Auswirkungen von krisenbedingten Fire Sales auf die Liquiditätspräferenz der Banken, Dezember 2011	Michaela Wieländer
Analysis and valuation of interest rate swap options, November 2011	Daniel Schulz
Private Wohnbaufinanzierungen: Problematik der Fremdwährungskredite, Juni 2010	Markus Mühleder
Ökonomische Probleme von Retail-Zahlungssystemen: Das Beispiel SEPA, Dez/Jan 09/10	Gerhard Melitzer
EU-Bankenhilfspakete. Eine Analyse mit besonderem Fokus auf Österreich und Deutschland, 2009	Christoph Pernsteiner
Mergers & Acquisitions in Emerging Markets, 2009	Magdalena Wirtl
Der Einsatz von Hybridanleihen in der Unternehmensfinanzierung, 2009	Anton Binder
Management finanzieller Risiken in Emerging Markets, 2009	Stefan Übleis
Finanzierung von Familienunternehmen, 2009	Kerstin Lebersorger
Corporate Governance und Unternehmenswert, 2009	Michael Wüscht
Markenbewertung, 2009	Claudia Piesner
Corporate Governance von börsennotierten Familienunternehmen, 2009	Rosmarie Wiesenhofer
Corporate Governance in Emerging Markets, 2009	Julia Reiter
Aktionärsstruktur und Unternehmenserfolg, 2009	Peter Tsigrimanis
Performance von börsennotierten Familienunternehmen, 2009	Daniel Natzmer
Implikationen der Finanzkrise für internationale Reformansätze (Arbeitstitel), 2009	Michaela Wieländer
Zinsswaps: eine Betrachtung und Analyse des Marktes für Zinsswaps mit europäischem Fokus, 2008	Christian Schwarz
Kreditderivate mit Fokus auf CD's, 2007	Nima-Mehdi Darakhchan
Volatility Smiles: Variable Volatilität bei der Aktienoptionsbewertung, 2007	Thomas Barta

**Fortsetzung Tabelle 5.1: Liste der Diplomarbeiten**

<b>DIPLOMARBEITEN</b>	<b>VerfasserIn</b>
Kreditrisikomessung: Basel II im Vergleich mit dem Credit-Var-Ansatz nach Credit Metrics <sup>TM</sup> , 2007	Florian Kibler
Hedging und die Effizienz von selektiven Hedgingvarianten mit Futures in Agrarmärkten, 2007	Martin Ziegelbäck
Finanzinnovationen im Hinblick auf die Informationseffizienz von Energiemärkten. Situationsanalyse und Entwicklung eines Sicherungsinstrumentes, 2006	Rene Christina Hofer
Effizienz von Finanzmärkten Entwicklung eines mechanischen Handelssystem zur Kursprognose – ARMS, 2004	Christian Schmidt
Ad hoc – Publizität, 2004	Gallus Durz
Die Quantifizierung der Geldwäsche: Eine Betrachtung und Analyse der Schätzmethode und Studien über das Geldwäschevolumen, 2004	Wolfgang Riegler
Das ethisch-ökologische Rating zur Unterstützung des Asset Allocation Managements von nachhaltigen Investmentfonds, 2003	Jer-An Hsieh
Private Public Management: Innovative Kooperation zur Finanzierung von Infrastrukturprojekten – Nationale und internationale Erfahrungen, 2003	Ilse Haider
Bankenfusionen – Ursachen, Motive, Auswirkungen, 2003	Sigrid Maria Mayer
Financial China; Eine Analyse des chinesischen Finanzsystems mit Fokus auf den Wandel im chinesischen Bankensektor, 2003	Manuel Stiegelbauer
Basel II: Die Auswirkungen der neuen Eigenkapitalvereinbarung auf eine Genossenschaftsbank, 2003	Peter Wrba
Kapitalmarktorientierte Performance Messung am Beispiel des Vergleichs österreichischer Aktienfonds mit dem österreichischen Leitindex ATX, 2003	Werner Emhofer
Die Bedeutung von Ratings für die Finanzierung österreichischer Unternehmen im Hinblick auf die Bestimmungen der Neuen Basler Eigenkapitalvereinbarungen, 2003	Veronika Wöss
Basel II: Ratingverfahren der Banken und Auswirkungen auf klein- und mittelständische Unternehmen in Österreich, 2002	Mojca Kalan-Kimmerstorfer
Management von Kreditrisiken im Firmenkundengeschäft Österreichs Banken, 2002	Daniela Köstlinger
Die Anwendung der Balanced Scorecard im Bankbetrieb, 2002	Martina Schoosleitner
Hedge Funds in Österreich, 2002	Gunnar Feuchtner
Behavioral Finance – Bedeutung verhaltenswissenschaftlicher Aspekte, 2002	Reinhard Schönböck

**Fortsetzung Tabelle 5.1: Liste der Diplomarbeiten**

<b>DIPLOMARBEITEN</b>	<b>VerfasserIn</b>
Die Unternehmensbewertung als methodische Basis der Beratung im M & A – Geschäft von Investment Banken, 2002	Wolfgang Georg Hamminger
Aktienanomalien – Ableitbare Tradingstrategien, 2002	Christian Schirnhofner
Steigerung der Kundenzufriedenheit durch Beschwerdemanagement in Kreditinstituten, 2001	Thomas Hofer

**Tabelle 5.2: Liste der Dissertationen**

<b>DISSERTATIONEN</b>	<b>VerfasserIn</b>
Quo Vadis Finanzmarkteffizienz: Entwicklung, Anwendung und empirische Auswertung eines mechanischen Handelssystems zur Kursanalyse, 2010	Mag. Christian Schmidt
Covered-call Strategien / Discountzertifikate als Anlagealternative, 2009	Mag. Markus Walchshofer
Kreditderivate; 2003	Mag. Thomas Maringer
Die Entwicklung des internationalen und österreichischen Venture Capital Marktes nach dem Einbruch der New Economy: Veränderte Risikoattitüde als Charakteristikum eines im Wandel befindlichen Beteiligungsmarktes, 2003	Mag. Christian Goiginger



## 5.2 Master-Thesen des Finanzmanagementlehrgangs

Im Rahmen des Universitätslehrgangs für Finanzmanagement wurden folgende Master-Thesen des Lehrgangs XV begutachtet (siehe 7. Kapitel).

**Tabelle 5.3: Master Thesen des LG XV 2014/15**

<b>MASTER-THESIS THEMA</b>	<b>Name</b>
Finanzmanagement in Nonprofit-Organisationen Am Beispiel der Finanzierungs- und Ressourcenstruktur im System der Freiwilligen Feuerwehr in Oberösterreich	Gasperlmair Gerhard
Unternehmensbewertung von personalintensiven Dienstleistungsunternehmen	Haffner Günther
Factoring als Alternative Finanzierungsform	Haiböck Lisa
Ratingagenturen und ihre Rolle in der Finanzkrise 2008	Kölbel Walther
Private Equity als Finanzierungsalternative für KMU	Lehner Gerhard
Das Finanzierungsinstrument "Corporate Bond"	Lutz Caroline
Auswirkungen des Working Capital Managements auf den Cashflow	Minigsdorfner Gerald
Kundensegmentierung im Retail Banking am Praxisbeispiel der Raiffeisenbank Region Steyr unter besonderer Berücksichtigung des Cross-Selling	Mündler Werner
Die Bankenbranche im Umbruch - Eine Trendanalyse aus dem Blickwinkel der Retailbanken	Riedl Susanne
Diversifikation von Portfolios durch unterschiedlich korrelierte Assetklassen und Korrelationen verschiedener Assetklassen – Auswirkung der Krisen seit der Jahrtausendwende?	Samhaber Michael

## 6 Kooperationen

### 6.1 Wissenschaftspreis der Raiffeisenlandesbank OÖ



Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich schreibt zur Förderung Studierender und WissenschaftlerInnen der Johannes Kepler Universität Linz den Raiffeisen Wissenschaftspreis aus, in dessen Rahmen insgesamt bis zu 5 Preise

vergeben werden. Es können Arbeiten aus allen Fakultäten eingereicht werden, die eine bank-, geld- oder kreditspezifische Bedeutung haben. Dissertationen beziehungsweise Ph.D.-Arbeiten werden mit 3.000 Euro, andere wissenschaftliche Arbeiten mit 2.000 Euro prämiert.

Voraussetzung für die Einreichung ist die Inskription an der Johannes Kepler Universität Linz. Eingereicht werden können alle Arbeiten, die mit „Sehr gut“ beurteilt wurden oder in wissenschaftlichen Journalen der Kategorie A oder B publiziert wurden.

Für die Auszeichnung 2013 (Preisverleihung am 15. Jänner 2014) wurden 40 wissenschaftliche Arbeiten eingereicht (23 Diplom- bzw. Masterarbeiten, 11 Dissertationen, 4 wissenschaftliche Beiträge in renommierten Journals, 1 Habilitation, 1 Bachelorarbeit).

Die Preisverleihung fand am 15. Jänner 2014 im Raiffeisenforum der Raiffeisenlandesbank OÖ statt. Gastredner war Prof. Dr. Peter Bofinger, der zu den fünf Wirtschaftsweisen in Deutschland gehört.

Die neue Ausschreibung erfolgt WS 2014/15 und SS 1015.

## 6.1 Karl Leitl-Partnerschaftspreis

AUSSCHREIBUNG  
Wissen schafft Erfolge



**KARL-LEITL-PARTNERSCHAFTSPREIS**



Das Institut für partnerschaftliche Betriebsverfassung an der Johannes Kepler Universität Linz schreibt den Karl Leitl-Partnerschaftspreis 2013/2014 aus.

Der Preis wird für wissenschaftliche Arbeiten vergeben, die sich schwerpunktmäßig mit dem Thema „Verteilungsgerechtigkeit“ im weitesten Sinn befassen (insb. moderne Unternehmensformen im Hinblick auf eine gerechtere Partnerschaft, Mitarbeiterbeteiligungsmodelle, etc.).

Einreichfrist:  
30. Juni 2014

**EINZUREICHENDE UNTERLAGEN**  
Kopie der Dissertation/wissenschaftlichen Arbeit, Nachweis der Bestellung/Goldnoten der Dissertationen

**EINZUREICHEN BEI**  
Mag. Dr. Elisabeth Obermayer  
Johannes Kepler Universität Linz  
Forschungsinstitut für Bankwesen  
im Auftrag des Institutes für partnerschaftliche Betriebsverfassung  
14 Franz-Exzulten-Platz, 4020 Linz  
Telefon: +43(0)3322468-3296  
E-Mail: esa@in.orenzgu.at

Im Herbst 2014 entscheidet die Jury mit einfacher Stimmenmehrheit über die Vergabe des Preises. Die Bewerbungsverfahren werden vertraulich behandelt.

www.karl-leitl-partnerschaftspreis.at

Das *Institut für partnerschaftliche Betriebsverfassung* an der Johannes Kepler Universität Linz schreibt den Karl Leitl-Partnerschaftspreis 2013/2014 aus (wissenschaftliche Leitung: o. Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Friedrich Schneider). Der Preis wird für wissenschaftliche Arbeiten vergeben, die sich schwerpunktmäßig mit dem Thema „Verteilungsgerechtigkeit“ im weitesten Sinn befassen (insb. moderne Unternehmensformen im Hinblick auf

eine betriebliche Partnerschaft, Mitarbeiterbeteiligungsmodelle, etc.). Der Karl Leitl-Partnerschaftspreis richtet sich an Studierende und an wissenschaftliche MitarbeiterInnen der JK Universität und der Fachhochschulen in OÖ.

Für den Karl Leitl Partnerschaftspreis wurden 14 Arbeiten eingereicht. Folgende Arbeiten wurden für die Preisverleihung ausgewählt.

**Tabelle 6.1: PreisträgerInnen 2013/14**

### Dissertationen

Fak.	Grad	Nachname	Vorname	Titel der Arbeit	1. Begutachter	2. Begutachter	Institut
SOWI	Dr.	Mag. Öppinger	Carina	Die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers	Univ.-Prof. Dkfm. Dr. Reinbert Schauer	Univ.-Prof. Dkfm. Dr. Reinbert Schauer	Institut für Unternehmensrechnung und Wirtschaftsprüfung

### Diplomarbeiten / Masterthesis

Fak.	Grad	Titel	Nachname	Vorname	Titel der Arbeit	Eingereicht bei:	Institut
SOWI	Mag.		Reisinger	Karin	Ethikstrategie und unternehmerisches Risikomanagement	Herrn Univ.-Prof. Dr. Helmut Pernsteiner	Institut für betriebliche Finanzwirtschaft, Abteilung für Corporate Finance
SOWI	Mag.		Steimann	Lester Ryan	Theorien der Emotion und emotionalen Intelligenz als Grundlage der Managementforschung	a. Univ.-Prof. Dr. Robert Bauer	Institut für Organisation und Globale Managementstudien

## 7 Universitätslehrgang für Finanzmanagement



Professionelles, modernes Finanzmanagement ist ein Schlüsselfaktor im Unternehmen. Zukunftsorientiertes und systematisch organisiertes Finanzmanagement leistet einen entscheidenden Beitrag zum Unternehmenserfolg. Entwicklung von finanzwirtschaftlichen Strategien, der Einsatz von innovativen Finanzierungsinstrumenten, der Umgang mit Risiken aus Zins- und Währungsschwankungen, Beherrschung des relevanten Rechtsrahmens, aber auch Fragen des Aktien- und Anleihenmanagements und des Bankwesens sind nur einige der Themen, die im Lehrgang praxisnah behandelt werden. Ebenso wird das Wissen durch Auseinandersetzungen mit dem Versicherungswesen, NPOs und der staatlichen Finanzierung mit internationaler Ausrichtung abgerundet.

Ziel des Universitätslehrgangs für Finanzmanagement ist die Vermittlung sowohl von theoretisch fundiertem als auch praktisch hochrelevantem Wissen. Die AbsolventInnen sollen nach Besuch und erfolgreicher Absolvierung des Lehrganges in der Lage sein, in ihren Unternehmen oder auch im Bankbereich effizient und klar Entscheidungen im Finanzmanagement vorzubereiten oder zu treffen.

### 7.1 Kurzinformation: Universitätslehrgang „Aufbaustudium Finanzmanagement“

**Veranstalter:** Forschungsinstitut für Bankwesen, Johannes Kepler Universität Linz, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät,

**Voraussetzungen:**

- AbsolventInnen von Universitäten und Hochschulen
- Leitende MitarbeiterInnen in mittelständischen - Unternehmen, Banken, Versicherungen und im öffentlichen Bereich
- Einschlägig selbstständig Tätige

- Zielsetzung:** Modernes und professionelles Finanzmanagement ist ein Schlüsselfaktor im Unternehmen! Zukunftsorientiertes und systematisch organisiertes Finanzmanagement leistet einen entscheidenden Beitrag zum Unternehmenserfolg. Nach Absolvierung des Programms, sollten die TeilnehmerInnen in der Lage sein, auf aktuellem Stand der Wissenschaft und Praxis alle Fragen des Finanzmanagements lösen zu können.
- Inhalte:** Grundlagen der Volkswirtschafts- und Betriebswirtschaftslehre  
Betriebliches Rechnungswesen  
Gesellschafts- und Insolvenzrecht  
Operatives Finanzmanagement  
Strategisches Finanzmanagement  
Börsenwesen  
Wertpapiermanagement  
Bank- und Versicherungswesen
- Dauer/Umfang:** 4 Semester, 14-tägig, in Blockveranstaltungen (Do abends, FR und SA ganztags)
- Abschluss:** „Professional Master of Business Administration“ (PMBA)

## 7.2 Kurzinformation      Universitätslehrgang      „Akademische/r FinanzmanagerIn“

- Veranstalter:** Forschungsinstitut für Bankwesen, Johannes Kepler Universität Linz, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät,
- Voraussetzungen:**
- MitarbeiterInnen von Unternehmen mit fachlicher Vorbildung/Praxis
  - Bank- und VersicherungsmitarbeiterInnen
  - Selbstständig tätige Personen in fachlich entsprechenden Branchen.
- Zielsetzung:** Modernes und professionelles Finanzmanagement ist ein Schlüsselfaktor im Unternehmen! Zukunftsorientiertes und systematisch organisiertes Finanzmanagement leistet einen entscheidenden Beitrag zum Unternehmenserfolg. Nach Absolvierung des Programms, sollten die TeilnehmerInnen in der Lage sein, auf

aktuellem Stand der Wissenschaft und Praxis alle Fragen des Finanzmanagements lösen zu können.

- Inhalte:** Grundlagen der Volkswirtschafts- und Betriebswirtschaftslehre  
Betriebliches Rechnungswesen  
Gesellschafts- und Insolvenzrecht  
Operatives Finanzmanagement  
Strategisches Finanzmanagement  
Wertpapiermanagement  
Bankmanagement
- Dauer/Umfang:** 3 Semester, 14-tägig, in Blockveranstaltungen (Do abends, FR und SA ganztags)
- Abschluss:** „Akademische/r FinanzmanagerIn“

Tabelle 7.1 zeigt die Zahl der AbsolventInnen seit der Einführung der Universitätslehrgänge.

**Tabelle 7.1: AbsolventInnen der Universitätslehrgänge**

Jahrgänge	AbsolventInnen
2001 / 02	LG I: 55 AbsolventInnen
2002 / 03	LG II: 38 AbsolventInnen
2003 / 04	LG III: 46 AbsolventInnen
2004 / 05	LG IV: 45 AbsolventInnen
2005 / 06	LG V: 47 AbsolventInnen
2006 / 07	LG VI: 54 AbsolventInnen
2007 / 08	LG VIII: 38 AbsolventInnen
2008 / 09	LG IX: 18 AbsolventInnen

**Fortsetzung Tabelle 7.1: AbsolventInnen der Universitätslehrgänge**

<b>Jahrgänge</b>	<b>AbsolventInnen</b>
2009 / 10	LG X: 17 AbsolventInnen
2010 / 11	LG XI: 28 AbsolventInnen
2011 / 12	LG XII: 15 AbsolventInnen
2012 / 13	LG XIII: 20 AbsolventInnen
2013 / 14	LG XIV: 12 AbsolventInnen
2014 / 15	LG XV: 10 AbsolventInnen

## 8 Auftraggeber

Das Forschungsinstitut für Bankwesen ist als sog. Drittmittelinstitut konzipiert und wird durch externe Gelder finanziert. Die Forschungsaktivitäten wurden bzw. werden im Auftrag von folgenden Institutionen bzw. Unternehmen durchgeführt (Aufträge von Privatpersonen werden nicht angeführt):

**Besonderer Dank gilt den Hauptsponsoren: Bank Austria / Unicredit und Raiffeisenlandesbank OÖ!**

**Arbeiterkammer OÖ (AK OÖ)**  
**Ärzttekammer OÖ (Zeitschrift für Gesundheitspolitik)**  
**ARC GmbH**  
**ASB Schuldnerberatung GmbH**  
**Bank Austria UniCredit**  
**Energieinstitut an der Johannes Kepler Universität**  
**Kaufmännischer Verein in Linz**  
**Industriellenvereinigung (IV)**  
**Institut Wirtschaftsstandort Oberösterreich (IWS)**  
**Land Oberösterreich**  
**Musiktheater Linz**  
**Oberbank**  
**Raiffeisenlandesbank Oberösterreich (RLB OÖ)**  
**Smartstream, Wien**  
**Spielbank Baden AG**  
**VA-Technologie AG (jetzt Siemens Österreich)**  
**Verband der Elektrizitätsunternehmen Österreichs (VEÖ)**  
**Wagner Jauregg Krankenhaus**  
**Wirtschaftsförderungsinstitut Wien**  
**Wirtschaftskammer Oberösterreich (WK OÖ)**  
**Wirtschaftskammer Kärnten (WK K)**